Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 246. Sonntag den 2. September 1888. 82. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der am Tage der Sedanfeier, Sonntags, den 2. September d. J., in den hiesigen Kirchen **zur gewöhnlichen Zeit** stattfindende Gottesdienst wird zugleich als Festgottesdienst abgehalten werden.

Für die Mitglieder des Reichsgerichtes und der Reichsanwaltschaft, sowie der Königl. Behörden, des Rathes und des Stadtverordneten-Collegiums werden in der Nicolaikirche, soweit thunlich, reservirte Plätze zur Verfügung stehen.

Leipzig, den 24. August 1888.

Die Kircheninspection für Leipzig.
Der Superintendent. Der Rath der Stadt Leipzig.
J. V. Dr. Tröndlin.
Archidiakonus Dr. Suppe. Witisch, Aff.

Bekanntmachung,
Impfung betr.

Unter Hinweis auf die Vorschriften des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 und nach Maßgabe der hierzu erlassenen Königlich Sächsischen Ausführungs-Verordnung vom 20. März 1875 machen wir hierdurch Folgendes bekannt:

1) Die Stadt Leipzig bildet einen selbständigen Impfbezirk, für welchen der Stadtwundarzt Herr **Dr. med. Wilhelm Conrad Blaß, Königsstraße 8, II.,** als Impfarzt, und Herr **Dr. med. Schellenberg, Bahnhofstraße 19,** als dessen Assistent verpflichtet sind.

2) **Das Impflocal befindet sich in der Centralhalle — Kaisersaal — (Eingang Centralstraße 2).**

3) Daselbst finden die öffentlichen Impfungen von hier aufhältlichen Kindern in der Zeit **vom 16. Mai bis einschließlich 24. Juli und vom 22. August bis einschließlich 26. September dieses Jahres,** und zwar bis auf Weiteres an jedem Mittwoch von ½3 bis 5 Uhr Nachmittags, unentgeltlich statt.

Daselbst sind auch die Impflinge an dem bei der Impfung näher zu bestimmenden Tage zur Revision vorzustellen.

4) **Im Laufe dieses Jahres sind der Impfung zu unterziehen:**

I. diejenigen Kinder,
a. welche im Jahre 1887 geboren sind,
b. welche in früheren Jahren geboren sind und nach dem Impfgesetze schon vor dem laufenden Jahre impfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1887 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt haben (erfolglos geimpft oder wegen Krankheit nicht geimpft).

II. diejenigen Zöglinge von öffentlichen Lehranstalten und Privatschulen,
a. welche im Jahre 1876 geboren sind,
b. welche in früheren Jahren geboren sind und nach dem Impfgesetze schon vor dem laufenden Jahre impfpflichtig waren, jedoch bis zum Jahre 1887 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt haben (erfolglos wiedergeimpft oder wegen Krankheit nicht wiedergeimpft).

5) Alle hiesigen Einwohner sind **berechtigt,** ihre, wie 4 unter Ia und b bemerkt, **impfpflichtigen** Kinder dort (Kaisersaal der Centralhalle) **unentgeltlich** impfen zu lassen.

6) Für jedes Kind, welches zur Impfung gebracht wird, ist gleichzeitig ein Zettel zu übergeben, auf welchem **Name, Geburtsjahr und Geburtstag des Kindes, sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder Vormundes, beziehentlich der Mutter oder Pflegemutter** deutlich verzeichnet ist.

7) Die Eltern der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder werden daher hierdurch unter ausdrücklicher Verwarnung vor den im §. 14 Abs. 2 des Impfgesetzes angedrohten, **bis zu 50 ℳ** in Geld oder **3 Tagen Haft** anheimgebenden Strafen aufgefordert, mit ihren Kindern in den anberaumten Impf- beziehentlich Revisionsterminen behufs der Impfung und ihrer Controle zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfpflicht durch ärztliche Zeugnisse hier nachzuweisen.

8) Wegen Anberaumung der Impf- und Revisionstermine zur Wiederimpfung, beziehentlich Controle der oben unter IIa und b gedachten **impfpflichtigen Zöglinge** wird an die Schulvorsteher besondere Weisung ergehen.

9) Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder aber, welche ihre im Jahre 1887 impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen, wie ihnen freigestellt ist, durch **Privatärzte** der Impfung unterziehen lassen wollen, werden hierdurch aufgefordert, bis **längstens zum 30. September 1888** die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen, sowie die vorgeschriebenen Bescheinigungen darüber, daß die Impfung beziehentlich Wiederimpfung erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, in der **Impfexpedition im Stadthause, Obstmarkt 3, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 115,** vorzulegen, widrigenfalls sie nach erfolgloser amtlicher Aufforderung zur Nachholung des Impfenlassens bis Schluß des Jahres **Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen** zu gewärtigen haben würden.

10) **Aus Familien und Häusern, in denen ansteckende Krankheiten, wie Masern, Keuchhusten, Diphtheritis, Scharlach, Rose u. s. w. bestehen, darf ein impfpflichtiges Kind in keinem Falle in das Impflocal gebracht werden.**

Leipzig, am 26. April 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VIIIb. 575. Dr. Georgi. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Die **Entschädigung** für die in der Zeit vom **18. bis mit 31. August** dieses Jahres allhier an der resp. **18. zum 19. Emilien-, Lampe-** und **Windmühlenstraße** einquartiert gewesenen Truppen vom **Königlichen 8. Infanterie-Regiment Nr. 107** kann in den nächsten Tagen bei unserm Quartieramte, Stadthaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 107 erhoben werden.

Der den Quartierzettel Vorweisende gilt als zur Empfangnahme berechtigt.

Leipzig, am 1. September 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
a/M. 7209. Dr. Tröndlin. Lamprecht.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Zinsen der **Frege'schen Stiftung** zur Belohnung treuer und völlig unbescholtener Dienstboten, welche mindestens 20 Jahre hindurch bei einer oder zwei Herrschaften in hiesiger Stadt gedient haben, sind am heutigen Tage mit je 64 ℳ — ₰ an

Amalie Auguste **Pöntzsch** aus Börln,
Friederike Karoline **Börkel** aus Eilenburg,
Wilhelmine **Herrmann** aus Dragsdorf,
Anna Sidonie **Franke** aus Leipzig,
Wilhelmine **Ritter** aus Großzschochen und
Ernestine **Petzold** aus Borsdorf

verliehen worden.

Leipzig, den 30. August 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 5550. Dr. Tröndlin. Kretschmer.

Bekanntmachung.

In den Nächten zwischen Freitag, den 7., und Sonntag, den 9. September d. J., wird die Spülung der Hauptrohre der städtischen Wasserleitung durch die Spülschieber nach den Schleußen zu, und sodann vom Morgen des 10. September an in den Tagesstunden die Spülung der Zweigrohre, und zwar zunächst in der inneren Stadt, vorgenommen werden. Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, den 30. August 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 5573. Dr. Tröndlin. Dr. Krippendorff.

Bekanntmachung.

Die Ausführung
1) der **Tischlerarbeiten,**
2) der **Glaserarbeiten,**
3) der **Schlosserarbeiten**

für a. das **Retortenhaus** ꝛc.,
b. das **Dampfkesselhaus** ꝛc., das **Werkstattgebäude** und das **Condensatorgebäude,**
c. das **Exhaustorgebäude,** das **Scrubbergebäude** und das **Ammoniakwasser-** und **Theer-Vorrathsbassin**
und d. das **Reinigungs-, Regenerir-, Regulirungsgebäude,** das **Waage- u. Pförtnerhäuschen**

bei dem **Erneuerungsbau der I. Gasanstalt** sollen im Accord vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen für diese Arbeiten liegen im Bureau der Gasanstalt II. in Connewitz aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
ad 1) **„Tischlerarbeiten,**
ad 2) **Glaserarbeiten,**
ad 3) **Schlosserarbeiten**
für die I. Gasanstalt"

versehen in der Registratur des Rathes, Rathhaus, 1. Etage, und zwar bis zum

Mittwoch, den 12. September d. J., Nachmittags 5 Uhr

einzureichen.

Der Rath behält sich jede Entschließung und insbesondere das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, am 30. August 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig Deputation zu den Gasanstalten.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der Fahrstraße um den **Körner-Platz** mit Schlackengußsteinen soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Pflasterung des Körner-Platzes"
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 8. September dieses Jahres, Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht der Auswahl, sowie die Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 30. August 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.

Brennholz-Auction.

Montag, den **3. September** c. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstrevier **Connewitz,** Abth. 22 c, ca. **60 Haufen trockenes Schlagreisig (Langhaufen)**

unter den öffentlich ausdänzenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: Auf dem Mittelwaldschlage an den Heidaer Wiesen und der Connewitzer Linie bei Connewitz.

Leipzig, am 25. August 1888.

Des Raths Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Armenamte sollen im Stadthause allhier

Donnerstag, den 6. September 1888, Vormittags von 9 Uhr an

eine Partie getragene Kleidungsstücke, eine Nähmaschine, Möbel-, Haus- und Küchengeräthe, Betten und dergl. mehr meistbietend versteigert werden.

Leipzig, den 1. September 1888.

Das Armenamt.
Ludwig-Wolf. Junghähnel.

Erledigt

hat sich die am 9. August 1888 erlassene Bekanntmachung, den Handarbeiter

Carl Robert Hentsche

betreffend.

Leipzig, am 28. August 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig. (Armenamt.)
Ludwig-Wolf. Teige.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Sedanfeste.

Wiederum stehen wir vor dem historisch denkwürdigen **Jahrestage** der Capitulation von Sedan, durch welche **Napoleon III.** und seine letzte Feldarmee kriegsgefangen wurde, und noch immer vereinigt sich an diesem Gedenktage alles, was die Herzen der Deutschen freudig bewegt, der Jubel über den besiegten Feind, über die Einheit des deutschen Volkes und über die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches in seiner alten Pracht und Herrlichkeit, aber mit weit besserer und festerer Organisation als sie je zuvor bestanden hat. Wir haben uns daran gewöhnt, vom 2. September 1870 den Anbruch einer neuen Zeit zu datiren, wenn auch die Kämpfe, welche sie vorbereiteten, noch nicht zum Abschluß gelangt waren. Das Wesentliche an diesem Tage war der Zusammenbruch des französischen Kaiserreichs und die wohlbegründete Zuversicht, daß uns der endliche Sieg über Frankreich nicht mehr entrissen werden könne. Deshalb ist dieser Tag besser geeignet, die Erinnerung an jene große Zeit zurückzurufen, als irgend ein anderer, und deshalb telegraphirte auch Kaiser Wilhelm an die Kaiserin Augusta: „Welch' wunderbare Wendung durch Gottes Führung!" Es war in der That eine höchst wunderbare Wendung, durch welche das stolze französische Kaiserreich von seiner geträumten Höhe herabstürzte und in die zweite Linie hinter das wiedergeborene deutsche Reich zurückgedrängt wurde. Unter dem Oberbefehl König Wilhelm's drangen die deutschen Armeen, welche der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Kronprinz Albert von Sachsen führten, immer weiter in das Herz von Frankreich ein, während Prinz Friedrich Karl mit seiner Armee vor Metz lag und es am 27. October zur Uebergabe zwang, der Armee Bazaine's dasselbe Schicksal bereitend, was die Mac Mahon's bei Sedan erlitten.

Einen Monat später wurden die Bundesverträge mit den süddeutschen Staaten geschlossen, und am 18. Januar, als noch der Donner der Geschütze vor Paris ertönte, wurde das deutsche Einheitswerk durch die Ausrufung Wilhelm's I. zum deutschen Kaiser gekrönt.

Wir haben uns dieses Verlaufes der Ereignisse noch jüngst am Jahrestage der Schlacht von Gravelotte, auch St. Privat genannt, erinnert, als auf dem Leipziger Marktplatz das Siegesdenkmal von Siemering in Gegenwart König Alberts und des greisen Schlachtenlenkers Moltke enthüllt wurde. Die Flammen der Begeisterung schlugen damals hoch empor, und es war, als ob der Tag wiedererschienen wäre, an welchem das Schicksal von Metz bereits in der Hauptsache entschieden wurde. Das Alles vollzog sich unter einer sehr veränderten Lage. Kaiser Wilhelm, der Siegreiche, wie ihn König Ludwig II. von Bayern genannt hat, ist nicht mehr, der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm, der Sieger von Weißenburg und Wörth, der nachherige Kaiser Friedrich, ist seinem kaiserlichen Vater im Tode nachgefolgt, und der Enkel Kaiser Wilhelm's, der zur Zeit des deutsch-französischen Krieges noch ein Knabe war, trägt heute die Kaiserkrone. Aber Kaiser Wilhelm II. ist aufgewachsen unter den Ueberlieferungen seines Hauses, er ist beseelt von dem kernfesten Soldatengeiste, welcher die Thaten des Großen Kurfürsten, Friedrich's des Großen und Kaiser Wilhelm's hervorgebracht und ermöglicht hat, und der junge Kaiser hat es durch eine ganze Reihe von bedeutenden Handlungen bewiesen, daß er der berufene Erbe der großen Eigenschaften seiner Vorfahren ist. Kaiser Wilhelm ist sich des Werthes seiner erprobten Rathgeber bewußt, er hält mit unwandelbarer Treue und Werthschätzung fest am Fürsten Bismarck, es ist ihm gelungen, die Thatkraft Moltke's aufs Neue zu beleben, er erhält das, was Prinz Friedrich Karl und Kronprinz Friedrich Wilhelm im Kriege gethan, dem Bewußtsein der lebenden Generation gegenwärtig, er läßt keine Gelegenheit ungenützt vorüber, um die Urheber der großen Errungenschaften der Jahre 1870 und 1871 zu ehren und der gerechten Würdigung der Nachwelt zu empfehlen, und dabei ist er bemüht, das ihm von seinen Vätern überkommene unvergleichliche Rüstzeug zur Abwehr jeglichen Feindes nicht nur in dem bisherigen Zustande zu bewahren, sondern es nach allen Richtungen hin zu verbessern und vollständig der Höhe des gegenwärtigen Standes der kriegerischen Ausbildung und der Bewaffnung anzupassen.

Das gewähret eine große Beruhigung für die Zukunft und es hat seine Wirkung auf die kriegslüsternen, rachedürstenden Franzosen nicht verfehlt. Wenn sie ihre Hoffnung darauf gerichtet hatten, daß Deutschland nach dem Tode Kaiser Wilhelm's in Schwäche und Schlaffheit versinken würde, daß es sich genügen lassen würde, von den Lorbeeren des letzten siegreichen Krieges zu zehren, um den Franzosen einen leichten Sieg zu verschaffen, dann haben sie sich schwer getäuscht. Deutschland steht unter Wilhelm II. ebenso vortrefflich und besser gerüstet da als je zuvor, und die Bündnißverhältnisse sind, Dank der Leitung des Fürsten Bismarck, von einer Festigkeit und Machtfülle, daß es ein tollkühnes Beginnen wäre für Jeden, der den von Deutschland gewährleisteten europäischen Frieden in übermüthiger Selbstüberschätzung brechen wollte. So erscheint die Feier des Sedanfestes in **diesem Jahre zugleich als der Triumph der deutschen Heeresorganisation und Kriegsbereitschaft wie der Errungenschaften seiner weitblickenden auswärtigen Politik.**

Unter solchen Umständen können wir getrost in die Zukunft sehen. Wohin wir auch schauen, bemerken wir nur Freunde oder Feinde, welche ihre Zeit noch nicht gekommen wissen. Die Gesammtlage ist heute bedeutend günstiger für die Erhaltung des Weltfriedens, wie noch vor einem Jahre. Damals war die Möglichkeit eines gleichzeitigen Zusammenstoßes nach Osten und Westen weit näherliegend als heute. Der Kaiser von Rußland war noch in dem schweren Irrthum befangen, daß er von Deutschland hintergangen werde und daß dieses hinter seinem Rücken auf Verrath sinne. Daher die starke Ansammlung von russischen Heeressäulen an der galizischen und ostpreußischen Grenze und die dadurch in Oesterreich-Ungarn und in England erzeugte Aufregung bei verhältnißmäßiger Ruhe in Deutschland, wo man jederzeit auf alle Fälle vorbereitet ist. Seitdem hat sich das der Entladung nahe scheinende Gewitter wieder verzogen, es kam der 18. November mit seiner die Wolken am politischen Himmel zertheilenden Wirkung und der 6. Februar mit der großen Rede des Fürsten Bismarck, welche nach allen Seiten hin Klarheit verbreitete und das Vertrauen Deutschlands auf seine Kraft stärkte.

Frankreich hat seitdem mit Kriegsdrohungen gegen Deutschland aufgehört, es beschränkt sich heute darauf, Italien zu reizen und ihm Verlegenheiten zu schaffen, es ist aber dafür gesorgt, daß daraus keine europäische Verwickelung entsteht, denn der Dreibund und die ihm zur Seite stehenden Mächte England und Spanien sind genau über die Absichten Frankreichs auf Ausdehnung ihres Machtbereichs im Mittelmeer unterrichtet und werden nicht säumen, im geeigneten Augenblick durch entsprechende Machtentfaltung den Maßnahmen Frankreichs die Spitze abzubrechen oder sie gänzlich zu verhindern. Zudem ist Frankreich so sehr durch die Schwierigkeit seiner inneren Lage in Anspruch genommen, daß es schon deshalb nicht an einen Friedensbruch denken kann; die Feinde der Republik erscheinen auf allen Seiten, um an der Zerstörung des Baues vom 4. September 1870 zu arbeiten, und Deutschland sieht diesem Treiben im Bewußtsein seiner Kraft ruhig und ohne Wanken zu, stets bereit, das zu thun, was der Erhaltung des Friedens dienlich sein kann, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der Personen, welche sich ihm zu diesem Zwecke darbieten. Die Feier des Tages von Sedan gestaltet sich bei dieser gewiß günstig zu nennenden Sachlage zu einer echten und rechten Siegesfreude. Die Früchte des Sieges können uns nicht mehr entrissen werden und auch die Wahrscheinlichkeit, sie gegen frevelhafte Angreifer vertheidigen zu müssen, ist sehr gering geworden. So ist der Tag von Sedan zugleich eine Sieges- und eine Friedensfeier. *

Leipzig, 2. September.

* Die **Einberufung des Reichstags** wird im November erwartet. Unter den ersten Vorlagen, welche demselben zugehen werden, wird sich die Altersversicherungsvorlage befinden, deren Umarbeitung nahezu vollendet ist. Die Einberufung des neugewählten **preußischen Abgeordnetenhauses** wird erst in der ersten Hälfte Januar erwartet.

* Zur **Rettung Emin Pascha's** schreibt die „National-Zeitung":

Das **deutsche Emin-Pascha-Unternehmen** ist in letzter Zeit durch die Presse in einer Weise besprochen worden, welche im Interesse der Sache eine entschiedene Zurückweisung verdient. Man stellt das Ganze als eine im Interesse unserer deutschen Colonialpolitik geplante Unternehmung dar. Wir müssen dem gegenüber darauf hinweisen, daß es sich bei demselben in erster Linie um eine That der Menschlichkeit handelt. Wir wollen unseren deutschen Landsmann, Schweinfurth, helfen. Wer mag sich darüber wundern? England sandte Expeditionen um Expeditionen aus, als sein Franklin in den nördlichen Meeren verschollen war, und die gesammte civilisirte Welt erkannte dieses Streben bewundernd an. Sollte es in Deutschland nöthig sein, Motive nüchternster Interessenpolitik entgegenzuhalten, um die Rettung eines verdienten Landsmannes in Afrika unserem Volk zu empfehlen? Doch wohl schwerlich nicht. Damit aber fallen auch alle die Fabeleien von einer Concurrenz gegen England und dem Königs der Belgier in sich zusammen. Deutschland kann nur wünschen, daß seine westlichen Nachbarn sich wünschlich nachdrücklich bei dem humanitären Unternehmen betheiligen. Neidlos und anerkennend haben wir bei Seite gestanden, als Stanley seinen Zug zur Rettung Emin Pascha's antrat; und beklagend erfuhren wir das Scheitern seiner Expedition. Gälte es handelspolitischen Interessen, so würden wir im Frühjahr 1887 gehandelt haben. Wir haben heute im Auge, die Ehre unserer Nation in den Bestrebungen der Völker um Dr. Schnitzler's Rettung hochzuhalten, dadurch, daß wir Deutschen den Fremden zum Wenigsten nicht nachstehen. Und mit Genugthuung können wir mittheilen, daß dieser Gedanke überall Anklang findet in Deutschland. In Hamburg und Magdeburg bilden sich eigene Comitees aus den angesehensten Bürgern zur Unterstützung dieser Bestrebungen, und wir können nur wünschen, daß solches Vorgehen auch anderwärts Nachahmung finden möge. Mit England und dem Congostaat aber wird man von Deutschland aus immer bereit sein, Vereinbarungen über eine gemeinschaftliche Action zu treffen.

* Der als Oberpräsident nach **Westpreußen** versetzte Herr **von Leipziger** begann seine Wirksamkeit in der Provinz Hannover im Jahre 1868, wo er der erste preußische Landrath wurde. In dieser Stellung verblieb er bis 1873, während welcher Zeit Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode Oberpräsident von Hannover war. Als der Nachfolger des Grafen Stolberg, Graf zu Eulenburg, welcher das Oberpräsidium vom April 1877 bis April 1878 führte, von dieser Stellung zurücktrat, wurde Herr von Leipziger dessen Nachfolger. Er übernahm das Oberpräsidium im Mai 1878.

* Am Jahrestage seiner Thronbesteigung hat **Fürst Ferdinand** folgendes Schreiben an den Ministerpräsidenten **Stambulow** gerichtet:

Mein lieber Conseilspräsident! Heute ist es ein Jahr, daß ich in der alten Hauptstadt der bulgarischen Zaren einen Thron bestieg, auf welchen mich ein Volk berief, das Ihr Collegen von der Regentschaft und Sie durch ein sehr schwieriges Jahr regiert haben. Ihre Wirksamkeit und Energie haben unser vielgeliebtes Vaterland aus der Anarchie gerettet. Nachdem Sie dessen Geschicke in meiner Hände gelegt, blieben Sie als Chef meiner Regierung an